

Süddeutsche Zeitung

Tourismus: Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

5. September 2022, 13:13 Uhr

Lesezeit: 3 min



Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisch geprägten Stationen führt. Foto: Klaus-Dietmar Gabbert/dpa (Foto: dpa)

Direkt aus dem dpa-Newskanal

[Magdeburg](#) (dpa) - Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs

geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich Awaniy damit beschäftigt, orientalisch geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive Stadttour mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: "Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten." Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die "Schweizer Milchkuranstalt", in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. "Das war eine große Auszeichnung für mich", sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

"Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben", erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach [Deutschland](#) kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: "Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg". Später folgte dann das Buch "Der Pascha von Magdeburg", das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteleuropa schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. "Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht", erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App "Kreativ-Digital" herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. "Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet."

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.

© dpa-infocom, dpa:220905-99-637979/2

<https://www.sueddeutsche.de/reise/tourismus-das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220905-99-637979>

Volksstimme

INTERAKTIVE STÄDTETOUR

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Von Paul Damm, dpa Aktualisiert: 05.09.2022, 13:20



Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisches geprägten Stationen führt. Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

Magdeburg - Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich [Awaniy](#) damit beschäftigt, orientalisches geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive [Stadttour](#) mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: „Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten.“ Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die „Schweizer Milchkuranstalt“, in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschafter in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. „Das war eine große Auszeichnung für mich“, sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschafter beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

„Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben“, erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: „Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg“. Später folgte dann das Buch [„Der Pascha von Magdeburg“](#), das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. „Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht“, erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App „Kreativ-Digital“ herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. „Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet.“

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.

<https://www.volksstimme.de/leben/reisen/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-3438477>

Interaktive Städtetour

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

Von **dpa**

5.9.2022, 13:13 Uhr



© Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisches geprägten Stationen führt.

Magdeburg - Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich [Awaniy](#) damit beschäftigt, orientalisches geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive [Stadttour](#) mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: "Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten." Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die "Schweizer Milchkuranstalt", in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. "Das war eine große Auszeichnung für mich", sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

"Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben", erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: "Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg". Später folgte dann das Buch "[Der Pascha von Magdeburg](#)", das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. "Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht", erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App "Kreativ-Digital" herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. "Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet."

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.

<https://www.nordbayern.de/ratgeber/urlaub/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-1.12494730>

🏠 | Ratgeber | Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

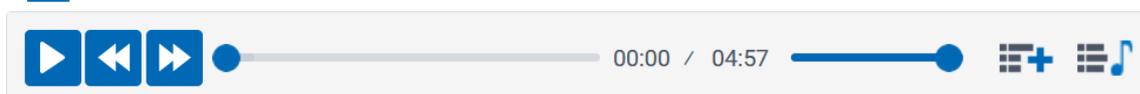
Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

Erschienen am 05.09.2022



Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisches geprägten Stationen führt. Foto: Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

 **Artikel anhören:**



Paul Damm, dpa



Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Magdeburg. Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich Awaniy damit beschäftigt, orientalisches geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive Stadttour mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: "Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten." Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wertvolle Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die "Schweizer Milchkuranstalt", in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. "Das war eine große Auszeichnung für mich", sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

"Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben", erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: "Fackel der Angst. Von

Homs nach Magdeburg". Später folgte dann das Buch "[Der Pascha von Magdeburg](#)", das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteleuropa schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. "Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht", erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App "Kreativ-Digital" herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. "Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet."

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant. (dpa)

- [Ammar Awaniy](#)
- [Mitteilung](#)
- [Pascha von Magdeburg](#)

© Copyright dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH

<https://www.freiepresse.de/ratgeber/reise/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-artikel12405320>

INTERAKTIVE STÄDTETOUR

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

veröffentlicht: 05.09.2022 - 13:15



Ammar Awani hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisch geprägten Stationen führt.

© Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Magdeburg - Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich Awaniy damit beschäftigt, orientalisches geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive Stadttour mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: „Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten.“ Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die „Schweizer Milchkuranstalt“, in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. „Das war eine große Auszeichnung für mich“, sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

„Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben“, erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: „Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg“. Später folgte dann das Buch „Der Pascha von Magdeburg“, das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. „Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht“, erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App „Kreativ-Digital“ herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. „Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet.“

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant. dpa

<https://www.ovb-online.de/leben/reise/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-zr-91768690.html>



Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisch geprägten Stationen führt. | © Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

Interaktive Städtetour

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

Von Paul Damm, dpa

05.09.2022 | Stand 16.09.2022, 18:54 Uhr

Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich [Awaniy](#) damit beschäftigt, orientalisch geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive [Stadttour](#) mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: «Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten.» Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die «Schweizer Milchkuranstalt», in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. «Das war eine große Auszeichnung für mich», sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

«Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben», erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: «Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg». Später folgte dann das Buch [«Der Pascha von Magdeburg»](#), das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. «Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht», erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App «Kreativ-Digital» herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. «Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet.»

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.



Links zum Thema

- [Ammar Awaniy](#)
- [Mitteilung](#)
- [Pascha von Magdeburg](#)

https://www.nw.de/lifestyle/reise/23349814_Das-orientalische-Magdeburg-per-Handy-App-erkunden.html

Startseite > Leben > Freizeit

[Magdeburg \(dpa\)](#)

[Teilen](#) [Drucken](#) [Merken](#)

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Von Paul Damm, dpa

05. September 2022, 13:13 Uhr | Update: 12. September 2022, 03:33 Uhr | 3min



Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisch geprägten Stationen führt. Foto: Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich [Awaniy](#) damit beschäftigt, orientalisch geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive [Stadt tour](#) mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: «Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten.» Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die «Schweizer Milchkuranstalt», in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. «Das war eine große Auszeichnung für mich», sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

«Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben», erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: «Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg». Später folgte dann das Buch [«Der Pascha von Magdeburg»](#), das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland

schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. «Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht», erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App «Kreativ-Digital» herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. «Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet.»

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.

- [Ammar Awaniy](#)
- [Mitteilung](#)
- [Pascha von Magdeburg](#)

<https://www.stimme.de/leben/freizeit/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-art-4669000>

🏠 Trend Detail News French > Aujourd

✔ Tourisme – Explorez le Magdebourg oriental via une application mobile – Voyage –

.

AUJOURD Nadine ✔ Today ⌚ 12 days ago 🚫 REPORT



Tourisme – Explorez le Magdebourg oriental via une application mobile – Voyage – .

Magdebourg (AP) – Ammar Awaniy se voit parfois dans le rôle de Hakawati – un conteur syrien. Son enfance à Homs, en Syrie, a été façonnée par cette figure. Le jeune homme de 29 ans vit désormais à environ trois mille cinq cents kilomètres de chez lui.

Il a trouvé une nouvelle maison à Magdebourg il y a sept ans – et c’est là qu’il raconte maintenant son histoire. En plus de plusieurs publications de livres, Awaniy s’est occupé de trouver des endroits à Magdebourg avec une influence orientale. Le résultat est un tour de ville interactif avec sept stations.

Éléphants de combat oriental à la cathédrale de Magdebourg

Le Syrien déclare : « C’est vraiment incroyable le nombre de références orientales qu’il y a à Magdebourg – et très peu de gens le savent. Par exemple, sur la base d’une colonne de la cathédrale de Magdebourg, il y a des dessins en plâtre rayés de deux éléphants orientaux combattant.

Awaniy a regroupé les stations, qui sont toutes accessibles à pied en quelques minutes, dans une application pour smartphone. Dans l’application, les stations peuvent être appelées et exécutées via un bouton. Pour chaque station, vous trouverez des informations intéressantes et des questions avec des options de réponse prédéfinies dans le programme – c’est une sorte de quiz.

Un exemple : Le «Swiss milk sanatorium», où les gens se réunissent à la campagne autour d’une petite maison semblable à un café en plein air, ne serait en réalité pas associé à l’Orient. Mais le mot kiosque vient en réalité de Turquie. La question suivante peut maintenant être répondue dans l’application : La disposition traditionnelle du kiosque était : a. triangulaire avec une ouverture, b. hémisphérique ou c. quadrangulaire avec plusieurs ouvertures cintrées. Qui répond maintenant c. presses, une coche verte s’affiche.

City safari interculturel en tant que projet pilote

Le Syrien a passé près d’un an à bricoler ce city safari interculturel. C’est le grand projet final du jeune homme de 29 ans, qui a été accepté comme boursier dans le cours pilote pour artistes en éducation culturelle à l’Université de Hildesheim. “Ce fut un grand honneur pour moi”, déclare Awaniy. Au final, plus de 450 artistes ont postulé. Cependant, seules 33 personnes ont été sélectionnées.

« Nous recherchions des personnes ayant leurs propres méthodes artistiques », explique Carolin Knüpper, chargée de projet. Et le Syrien, qui travaille pour l’association nationale pour l’éducation culturelle des enfants et des jeunes en Saxe-Anhalt et y organise de nombreux projets et ateliers, cadre bien avec ce projet pilote à l’université. Selon Knüpper, le but de ce projet est de rendre cette œuvre d’art utilisable et de créer des espaces pour les gens.

Il y a quelques années, il n’aurait pas cru possible qu’Awaniy, qui a étudié l’automatisation et l’informatique, trouve sa joie dans les domaines de la littérature et de l’interculture. Mais quand il est venu en Allemagne, il a voulu mettre les expériences de sa fuite sur papier. Son premier livre est sorti : « Torch of Fear. De Homs à Magdebourg ». Le livre “Der Pascha von Magdeburg” a suivi plus tard, qui contient environ 45 histoires qui construisent des ponts entre l’Est et le Centre de l’Allemagne. Plus d’une douzaine d’auteurs ont contribué à ce livre – il est devenu la base de l’application.

Mini-ateliers pour les jeunes

Afin de rendre la visite de la ville de Magdebourg orientale variée, en particulier pour les jeunes, Awaniy a développé plusieurs mini-ateliers. “J’ai proposé des ateliers sur la calligraphie et l’écriture créative, des exercices de photographie, des puzzles et bien plus encore”, explique Awaniy. Il participe lui-même à chaque visite guidée – mais il souhaite également que les gens puissent à l’avenir télécharger l’application “Creative Digital” et se lancer seuls dans un voyage dans le temps vers la ville orientale de Magdebourg. Cependant, les ateliers ne peuvent pas encore être intégrés dans l’application.

En juillet dernier, il a présenté son projet final à la documenta de Kassel et a reçu de nombreux éloges et encouragements. Il a intégré une visite de la ville orientale de Kassel dans son application spécialement pour cette occasion, pour montrer que des connexions avec l’Orient peuvent être établies dans presque toutes les villes. “Que ce soit juste le propriétaire d’un magasin de kebab qui parle de lui et de sa famille.”

Pour Ammar Awaniy, bien sûr, ce projet n’est pas encore terminé. Le jeune Syrien prévoit d’intégrer d’autres stations du centre de Magdebourg dans l’application et de rendre l’une ou l’autre station encore plus vivante avec de courtes scènes de théâtre. Vous pouvez déjà lire toutes sortes de faits intéressants sur les lieux individuels dans l’application. Une visite guidée dure environ une heure et demie.

© dpa-infocom, dpa:220905-99-637979/2

Tags: Tourisme Explorer oriental Magdebourg mobile app Voyage

Tags: [Tourisme Explorez Magdebourg oriental une application mobile Voyage](#)

<https://fr.trenddetail.com/aujourd/73447.html>

Interaktive Städtetour

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

5. SEPTEMBER 2022 UM 13:13 UHR | Lesedauer: 3 Minuten

Magdeburg. Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Von Paul Damm, dpa

Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich Awaniy damit beschäftigt, orientalisches geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive Stadttour mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: „Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten.“ Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die „Schweizer Milchkuranstalt“, in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. „Das war eine große Auszeichnung für mich“, sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

„Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben“, erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: „Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg“. Später folgte dann das Buch „Der Pascha von Magdeburg“, das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland schlagen. An diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

- [Ammar Awaniy](#)
- [Mitteilung](#)
- [Pascha von Magdeburg](#)

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. „Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht“, erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App „Kreativ-Digital“ herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich

Verbindungen zum Orient herstellen. „Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet.“

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.

© dpa-infocom, dpa:220905-99-637979/2

https://www.aachener-zeitung.de/ratgeber/reisen/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden_aid-76280325

Rhein-Zeitung

Startseite > Ratgeber > Reise & Tourismus > Reise-News

Magdeburg

Interaktive Städtetour

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden

Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awaniy hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Von dpa23. September 2022, 12:22 Uhr



Ammar Awaniy hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisch geprägten Stationen führt. Foto: DPA/Klaus-Dietmar Gabbert

Quelle: https://www.rhein-zeitung.de/ratgeber/reise-und-tourismus/reise-news_artikel,-das-orientalische-magdeburg-per-handyapp-erkunden-_arid,2446937.html



NEWS

Interaktive Städtetour

Das orientalische Magdeburg per Handy-App erkunden



Ammar Awani hat eine interaktive Stadttour durch Magdeburg entwickelt, die zu orientalisches geprägten Stationen führt.

Klaus-Dietmar Gabbert/dpa

23. September 2022 um 12:21 Uhr

Wie viel Orient steckt in der Stadt Magdeburg? Ammar Awani hat genau hingeschaut und eine interaktive Stadtsafari entwickelt. Die führt die Nutzer zu unerwarteten Orten und Entdeckungen.

Ammar Awaniy sieht sich manchmal in der Rolle als Hakawati - einem syrischen Geschichtenerzähler. Von dieser Figur wurde seine Kindheit im syrischen Homs geprägt. Inzwischen lebt der 29-Jährige rund dreieinhalb Tausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

In Magdeburg hat er vor sieben Jahren ein neues Zuhause gefunden - und hier erzählt er nun seine Geschichte. Neben mehreren Buchveröffentlichungen hat sich Awaniy damit beschäftigt, orientalisch geprägte Orte in Magdeburg zu finden. Herausgekommen ist eine interaktive Stadttour mit sieben Stationen.

Orientalische Kampfelefanten am Magdeburger Dom

Der Syrer sagt: Es ist echt verblüffend, wie viele orientalische Bezüge eigentlich in Magdeburg stecken - und das wissen nur die wenigsten. Zum Beispiel befinden sich auf dem Sockel einer Säule im Magdeburger Dom die Putz-Ritzzeichnungen zweier orientalischer Kampfelefanten.

Die Stationen, die alle fußläufig innerhalb weniger Minuten zu erreichen sind, hat Awaniy in eine Smartphone-App gepackt. In der App lassen sich über einen Button Stationen aufrufen und erlaufen. Zu jeder Station findet man in dem Programm wissenswerte Informationen und Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten - es ist eine Art Quiz.

Ein Beispiel: Die Schweizer Milchkuranstalt, in der sich Leute im Grünen rund um ein kleines Häuschen ähnlich einem Biergarten treffen, würde man eigentlich nicht mit dem Orient in Verbindung bringen. Doch das Wort Kiosk stammt tatsächlich aus der Türkei. In der App kann nun die folgende Frage beantwortet werden: Der traditionelle Grundriss des Kiosk war: a. dreieckig mit einer Öffnung, b. halbkugelförmig oder c. viereckig mit mehreren Bogenöffnungen. Wer nun auf Antwort c. drückt, dem wird ein grüner Haken angezeigt.

Interkulturelle Stadtsafari als Pilotprojekt

Fast ein Jahr hat der Syrer an dieser interkulturellen Stadtsafari gebastelt. Sie ist das große Abschlussprojekt des 29-Jährigen, der als Stipendiat am Pilotkurs für Kunstschaffende in der Kulturellen Bildung der Uni Hildesheim aufgenommen wurde. Das war eine große Auszeichnung für mich, sagt Awaniy. Schließlich haben sich mehr als 450 Kunstschaffende beworben. Ausgewählt wurden insgesamt aber nur 33 Personen.

Wir waren auf der Suche nach Menschen, die eigene künstlerische Methoden haben, erklärt Projektreferentin Carolin Knüpper. Und der Syrer, der für die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen-Anhalt arbeitet und dort viele Projekte und Workshops organisiert, habe gut in dieses Pilotprojekt der Uni gepasst. Das Ziel dieses Projektes ist laut Knüpper, diese erarbeitete Kunst nutzbar zu machen und Räume für Menschen zu schaffen.

Dass Awaniy, der Automatisierungs- und Computertechnik studiert hat, einmal in den Bereichen Literatur und Interkultur Freude finden würde, hätte er vor einigen Jahren selbst nicht für möglich gehalten. Doch als er nach Deutschland kam, wollte er die Erlebnisse seiner Flucht zu Papier bringen. Herausgekommen ist sein erstes Buch: Fackel der Angst. Von Homs nach Magdeburg. Später folgte dann das Buch Der Pascha von Magdeburg, das rund 45 Geschichten enthält, die Brücken zwischen Morgenland und Mitteldeutschland schlagen. An

diesem Buch haben sich mehr als ein Dutzend Autoren beteiligt - es wurde zur Grundlage für die App.

Mini-Workshops für Jugendliche

Um die Stadtführung zum orientalischen Magdeburg besonders für Jugendliche abwechslungsreich zu gestalten, erarbeitete Awaniy mehrere Mini-Workshops. Ich habe mir Workshops zu Kalligrafie und kreativem Schreiben, Fotografie-Übungen, Puzzeln und zu vielem mehr ausgedacht, erklärt Awaniy. Bei jeder Führung ist er selbst dabei - es ist aber auch sein Wunsch, dass die Menschen in Zukunft die App Kreativ-Digital herunterladen und sich auf eigene Faust auf eine Zeitreise ins orientalische Magdeburg begeben können. Noch lassen sich die Workshops aber nicht in die App integrieren.

In diesem Juli hat er sein Abschlussprojekt auf der documenta in Kassel präsentiert und dafür viel Lob und Zuspruch erhalten. Extra für diesen Anlass integrierte er in seiner App eine orientalische Stadttour durch Kassel, um zu zeigen: In fast jeder Stadt lassen sich Verbindungen zum Orient herstellen. Sei es auch nur der Besitzer eines Döner-Ladens, der über sich und seine Familie berichtet.

Für Ammar Awaniy ist dieses Projekt natürlich noch nicht abgeschlossen. Der junge Syrer plant, weitere Stationen in der Magdeburger Innenstadt in die App zu integrieren und die eine oder andere Station sogar mit kurzen Theater-Szenen anschaulicher zu gestalten. Bereits jetzt kann man sich in der App allerhand Wissenswertes zu den einzelnen Orten vorlesen lassen. Für einen geführten Rundgang werden etwa anderthalb Stunden eingeplant.

<https://www.rtl.de/cms/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-63aaeca4-5d65-5049-8746-62b1ca2c3599.html>

- <https://www.fr.de/ratgeber/reise/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-zr-91768690.html>
- <https://www.wlz-online.de/magazin/reise/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-zr-91768690.html>
- <https://www.fnp.de/ratgeber/reise/das-orientalische-magdeburg-per-handy-app-erkunden-zr-91768690.html>